

Der Fiskus und andere Verdächtige

15. August 2010

Um sich zu beschäftigen, holt Wilhelm Soltau die CD mit den Kontodaten der Stiftung >Familienzusammenführung< aus seinem Tresor. Im Büro startet er einen Rechner, der nicht mit dem Internet verbunden werden kann und legt die CD ins Laufwerk ein. Er schaut sich die Daten genau an und überprüft die Abbuchungen. Seltsamerweise gibt es ausschließlich Kontobelastungen mit glatten Millionenbeträgen, die in bar abgehoben wurden. Wilhelm Soltau notiert sich die Daten der Belastungen und die Summen. Als nächstes startet er einen Computer, der mit dem Internet verbunden ist und sucht nach Zeitungsartikeln, die sich mit Steuer-CDs befassen. Alle Artikel haben keinen großen Aufmacher, sondern sind nur kleine Notizen, hauptsächlich in Wirtschaftszeitungen. Nachdem er die Artikel ausgedruckt hat, schaltet er den Rechner wieder aus. Als er die Erscheinungsdaten der Artikel mit den Daten der Abbuchungen von dem Stiftungskonto vergleicht, stellt er einen auffällige Zeitnähe bei allen Daten fest.

Als nächstes überprüft er die Gutschriften auf dem Stiftungskonto. Erneut startet er seinen Internetrechner. Sehr große Gutschriften erfolgten einmal recht zeitnah zur Wiedervereinigung in den neunziger Jahren. Eine zweite Welle von Gutschriften wurde um die Zeit des großen Spendenskandals vorgenommen. Wilhelm Soltau lehnt sich in seinem Schreibtischsessel zurück und überlegt, ob er die Ergebnisse seiner Recherchen weiter geben soll. Dann greift er noch einmal zum Telefon. Wieder wählt er eine Frankfurter Nummer. Endlich meldet sich sein Gesprächspartner. „Ich möchte sie in einer Stunde am Ufer des Mains in Höhe der Pension >Mainblick< treffen.“ Ohne eine Antwort abzuwarten legt er auf.

Wilhelm Soltau nimmt die CD aus dem Laufwerk und bringt sie zurück in den Tresor. Im Büro tippt er seine Notizen in den Rechner und druckt sie aus. Sorgfältig faltet er die Ausdrucke zusammen, schaltet den Rechner aus und verlässt das Büro. Das Wetter ist angenehm und Soltau zieht nur eine leichte Jacke an, steckt die zusammen gefalteten Ausdrucke in die Innentasche und verlässt seine Wohnung.

Auf der Straße winkt er ein Taxi heran und lässt sich zum Mainufer bringen. Langsam schlendert der am Ufer entlang. Schon von Weitem sieht er Richard Gruber auf einer Bank sitzen. Als er auf der Höhe der Bank

angekommen ist, steht der Journalist auf und die beiden Männer begrüßen sich recht reserviert.

Richard Gruber mustert sein Gegenüber. „Nun, was gibt es so Wichtiges, dass sie dieses Treffen vereinbart haben?“

„Ich denke, sie haben mittlerweile festgestellt, dass ich nicht ihr Feind bin. Außerdem halte ich einen weiteren Telefonkontakt zwischen uns für sehr risikoreich. Aus diesem Grund habe ich sie zu diesem Treffen gebeten.“ Richard Gruber bleibt noch reserviert. „Nun, dann muss es sich ja um recht brisante Informationen handeln. Dann lassen sie mal hören.“

„Ich kenne die Klarnamen der Männer, die bei dem Datendiebstahl in der Schweiz agiert haben.“ Richard Gruber runzelt die Stirn. „Den Namen des Mannes, der die CD übergeben hat, kenne ich auch. Es ist Lucas Hütter. Offensichtlich hat dieser Mann seinerzeit das Plutonium von Moskau nach München geschafft. Mir hat sich nur eine Frage aufgedrängt: Ist er ein Mitarbeiter irgend eines Nachrichtendienstes?“

„Ich wusste, dass sie früher oder später auf diesen Namen treffen. Zur Beantwortung ihrer Frage. Nein, er ist kein Mitarbeiter des BND. Er wurde nur von einem Agenten, der in Moskau stationiert war, geführt.“ Wilhelm Soltau fährt mit besonderer Betonung fort. „Der Name dieses Agenten ist Theodor Erhardt.....“ Richard Gruber bleibt ruckartig stehen. „Moment, Theodor Erhardt! Das sind die gleichen Initialen wie bei Tobias Etzel. So wie sie das gesagt haben, denke ich, dass Theodor Erhardt die gleiche Person wie Tobias Etzel ist.“ Wilhelm Soltau lächelt. „Das ist vollkommen korrekt...“ Bevor Soltau weiter reden kann, unterbricht der Journalist ihn. „Ich würde mir gerne ein paar Notizen machen. Können wir nicht in ein Café, eine Kneipe oder Bistro gehen?“

„Mit diesem Wunsch habe ich gerechnet. Lassen sie uns zurück zur Pension >Mainblick< gehen, dort können wir uns ungestört unterhalten. Der Inhaber ist ein guter Freund von mir.“ Schweigend schlendern die beiden Männer zurück zu ihrem Treffpunkt. Eine kleine Treppe führt von der Uferpromenade hinauf zur Terrasse der Pension. Alle Tische sind unbesetzt. Soltau macht eine einladende Handbewegung. „Suchen sie sich einen Platz. Ich bin gleich zurück.“ Er verschwindet in der Pension und kommt kurz darauf gefolgt von einem älteren, immer noch gut durch trainierten, Mann zurück. Der Mann trägt ein Schild mit einer längeren Kette in der Hand, mit dem er den Ausgang von der Promenade zur Terrasse versperrt. Das Schild teilt eventuellen Gästen mit, dass die Terrasse vorübergehend geschlossen ist.

Nachdem der Mann das Schild befestigt hat, kommt er zum Tisch an dem Soltau und Gruber Platz genommen haben. Er begrüßt Richard Gruber. „Guten Tag, was darf ich ihnen bringen?“ Richard Gruber entscheidet sich für

ein Kännchen Kaffee. Der Mann nickt und schaut Wilhelm Soltau an. „Wilhelm, für dich das Gleich wie immer?“ Soltau nickt nur. Die beiden Männer warten, bis die Getränke serviert sind und der Wirt sich diskret zurück gezogen hat.

Richard Gruber holt sein kleines Notizbuch und einen Stift hervor und schreibt die bisherigen Informationen auf. Dann schaut er Wilhelm Soltau an. „Bitte, fahren sie fort.“ Soltau nippt an seinem alkoholfreien Bier und stützt die Ellbogen auf den Tisch. „Theodor Erhardt alias Tobias Etzel wurde auf den Job bei der Schweizer Bank gründlich vorbereitet. Damals in Moskau war er noch ein sehr junger Agent. Lucas Hütter war sein erster Rekrut. Es dauerte nicht lange, dann beauftragte er Lucas Hütter mit dem Transport. Den Rest der Geschichte kennen sie mit Sicherheit.“ Richard nickt nur. Soltau fährt fort. „Theodor Erhardt war seinerzeit für Außeneinsätze verbrannt. Offensichtlich bildete man ihn dann zu einem Bankfachmann aus.“

„Moment, dann muss schon Mitte der neunziger Jahre der Plan mit diesem Datendiebstahl bestanden haben.“ Wilhelm Soltau schüttelt den Kopf. „Nein, das glaube ich nicht. Verbrannte Agenten werden häufig zu Spezialausbildungen abkommandiert. Das ist bei allen Nachrichtendiensten der Welt nichts ungewöhnliches. Zum Einen erhalten sie eine spezielle Ausbildung und zum Anderen fallen sie damit für eine geraume Zeit für Einsätze aus.“

„ja, aber wer bildet diese Personen aus?“ Wilhelm Soltau lacht trocken auf. „Es gibt zwei Möglichkeiten. Meistens weiß der ausbildende Betrieb nicht wer hinter der Person steckt, die er ausbildet. Die zweite Möglichkeit ist, dass verantwortliche Manager Kontakt zum Dienst haben und eine spezielle Ausbildung übernehmen.“

„Halt, Augenblick, diese Firmen machen das doch bestimmt nicht ohne Gegenleistung? Oder?“